
Förderprogramm zur Qualitätssteigerung in Kindertageseinrichtungen (Angepasste Konzeption Stand: August 2018)

■ **Hintergrundinformation**

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist vielseitig und verantwortungsbewusst. Durch gesellschaftliche Veränderungen und neue familiäre Strukturen kommen auf Kindertageseinrichtungen (in der Folge „Kita“ genannt) und die pädagogischen Fachkräfte immer neue Aufgaben zu.

Tendenziell haben Eltern heute mehr Beratungsbedarf als früher. Auch die Anzahl an Familien, bei denen Deutsch nicht Muttersprache ist, wächst.

Auf die Kita-Teams kommen immer neue Herausforderungen zu. Der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse liegt zunehmend in der Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte. Insbesondere sollen Kinder aus Familien mit Belastungsfaktoren rechtzeitig Förderung erfahren und die Eltern unterstützt werden. Pädagogische Fachkräfte sind herausgefordert, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse kompetent zu gestalten und Beratungen und Hilfen für Familien zu vermitteln.

Die Qualität dieser frühen Bildungsprozesse hat weitreichende Auswirkungen. Schon im Kleinkindalter wird die Grundlage für den späteren Bildungsweg der Kinder geschaffen. Bereits im Alter von 0 bis 6 Jahren wird der Grundstein dafür gelegt, dass die Kinder später ihren Lebensunterhalt selbstständig und unabhängig von Transferleistungen gestalten können (Wirkungsziel „Vermeidung von Hartz-IV-Karrieren“).

Im Landkreis Lörrach besuchen über 97% der Ü3 Kinder eine Kindertageseinrichtung. Somit können hier, schon vor der Grundschule, die meisten Kinder und ihre Familien erreicht werden. Die Kita bietet deshalb die Chance frühzeitig zur Familienförderung und Bildung beizutragen.

Vorraussetzung dafür ist, dass eine hohe Qualität der Arbeit in Kitas gesichert sein muss.

Der Landkreis Lörrach hat deshalb das Ziel, Kindertageseinrichtungen bei der Entwicklung zu „Knotenpunkten“ frühkindlicher Bildung zu unterstützen. Auf diesem Wege soll unter anderem die Qualitätssicherung in den Einrichtungen gewährleistet werden.

■ **Ziele der Knotenpunkte frühkindlicher Bildung sind:**

- Etablierung von familienorientierten Angeboten zur Familienförderung,
- Sichern einer qualitativ hochwertigen, strukturierten Bildung, Betreuung und Erziehung von Anfang an,
- Unterstützung und Stärkung der Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen in ihrer herausfordernden Arbeit,
- Unterstützung der Familien durch unterschiedliche Familien- und Elternbildungsangebote
- Integration von Familien mit Migrationshintergrund und Flüchtlingsfamilien.

Grundgedanke des Förderprogrammes zur Qualitätssteigerungen in Kindertageseinrichtungen ist die individuelle Arbeit mit den Kitas und eine intensive Begleitung im Veränderungsprozess.

Bei der Arbeit mit den Kitas sollen die jeweiligen Herausforderungen und Möglichkeiten der einzelnen Einrichtungen im Vordergrund stehen.

Im Fokus stehen dabei besonders Einrichtungen in deren Einzugsgebiet Familien leben bei denen ein erhöhter Unterstützungsbedarf besteht aber auch Einrichtungen in Gemeinden mit Gemeinschaftsunterkünften.

Nimmt eine Kita neu am Förderprogramm teil, führt eine Fachkraft Gespräche mit Träger, Leitung und Kita-Team. Gegebenenfalls schaut Sie sich die Einrichtung an, nimmt an Teamsitzungen teil und ermittelt dann gemeinsam mit dem Team, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht und wie dieser aussehen soll.

Nach dem Erstgespräch bleibt die Fachkraft mit den Leitungen der Kindertageseinrichtungen in Kontakt um mögliche geänderten Bedarfe und neue nötige Maßnahmen abzusprechen und gemeinsam zu planen.

■ Dabei wird ein besonderer Fokus auf folgenden Themenschwerpunkten liegen

- Resilienzförderung,
- Alltagsintegrierte Sprachförderung,
- Förderung der Interkulturellen Kompetenz,
- Erziehungspartnerschaften,
- Raumgestaltung,
- Bewegung,
- Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeiten-Inklusion,
- Gestaltung von Übergängen (Krippe-Kindergarten; Kindertageseinrichtung-Grundschule).

Nachdem Kita-Team, Träger und Fachkraft des Landratsamtes gemeinsam den Bedarf der jeweiligen Kita ermittelt haben, geht es darum bedarfsgerechte Maßnahmen vor Ort durchzuführen, um das Kita-Team zu stärken und zu unterstützen und die Qualität in der Einrichtung zu steigern.

■ Folgende Maßnahmen sind möglich:

- Praxisbegleitung
Die Praxisbegleitung wird über einen längeren Zeitraum von einer externen Fachkraft durchgeführt und individuell an die Bedarfslage in der Kita angepasst.
Mögliche Themenfelder für die Inanspruchnahme einer Praxisbegleitung:
Konzeptentwicklung z.B. zur Resilienzförderung, Erarbeitung eines einheitlichen alltagsintegrierten Sprachkonzeptes, Etablierung eines Elterncafés usw.
- Fall-Supervision oder Team-Supervision
Die Supervision wird, wie die Praxisbegleitung, von einer externen Supervisionsfachkraft durchgeführt. Dabei kann zwischen Fall-Supervision (1 bis 2 Sitzungen zu einem bestimmten Fall) und Team-Supervision (3 bis 5 Sitzungen) unterschieden werden.
- Fortbildungen
Fortbildungsthemen können sein:
Resilienz, interkulturelle Kompetenz, alltagsintegrierte Sprachförderung. Die Fortbildungen sollten zum festgestellten Handlungsbedarf passen und in der Kindertageseinrichtung stattfinden (inhouse). Wenn möglich sollten die Fortbildungen mit dem gesamten Team durchgeführt werden. So kann die Nachhaltigkeit der Fortbildungsinhalte und Themen gesichert werden.
- Netzwerkarbeit
Ziel ist eine gewinnbringende und ressourcenschonende Vernetzung der Kita mit anderen Bil-

derungseinrichtungen. Durch eine ressourcenorientierte Vernetzung werden Eltern besser über Bildungsangebote informiert, es können Doppelstrukturen vermieden werden und dem Kita-Team wird ein fachlicher Austausch zu verschiedenen Bildungsthemen ermöglicht.

- **Elternangebote**

Die Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Eltern trägt ebenfalls zur Qualität einer Kindertageseinrichtung bei. Daher können über das Förderprogramm auch Mittel zur Organisation von Themenelternabende, Vater-Kind-Nachmittage oder Elternprojekte genutzt werden.

Auf der Basis dieser Maßnahmen, kann individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen Kitas eingegangen werden. Kindertageseinrichtungen, die im Einzugsgebiet von Gemeinschaftsunterkünften liegen, können so beispielsweise ein erhöhtes Augenmerk auf das Thema Interkulturalität legen.

Vor Beginn der zweiten Projektphase ab Januar 2019 muss geprüft werden, welche Einrichtungen weiter am Projekt teilnehmen, welche Einrichtungen keine weitere Unterstützung benötigen und welche neu dazu kommen könnten. Da sich die Zahl der Gemeinschaftsunterkünfte im letzten Jahr reduziert hat, werden vor allem die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung eine große Rolle bei der Auswahl spielen.

**Im Vordergrund des Konzepts steht die Bedarfsermittlung der einzelnen Kitas.
Die Kosten der Maßnahmen werden Anhand des Bedarfs bzw. nach der Bedarfserhebung für jede Kita ermittelt und vom Landkreis übernommen.
Ein enger Austausch bzw. eine enge Kooperation der teilnehmenden Kitas ist gewünscht.**

■ **Eileen Metzger - Koordinatorin der Bildungsregion**

Landratsamt Lörrach
Dezernat V - Bildungsregion
Eileen Metzger
Telefon: 07621 410-5040
E-Mail: eileen.metzger@loerrach-landkreis.de